

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post K 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. zur 26 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. K 1.40 einschl. 20 3 Austrägeregeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt 20. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 219

Altensteig, Dienstag, den 21. September 1937

88. Jahrgang

Dem Andenken Hindenburgs

Aufruf zu seinem 90. Geburtstag

Berlin, 20. Sept. Das Kuratorium der Hindenburg-Spende veröffentlicht nachstehenden Aufruf:

Vor einigen Wochen haben wir anlässlich des bevorstehenden 90. Geburtstages Hindenburgs unsere Volksgenossen gebeten: heißt Hindenburgs Schöpfung, die Hindenburg-Spende, durch Euren Beitrag erhalten und ehrt damit das Andenken des großen Toten durch die Tat des Handelns in seinem Sinne!

Der Führer und Reichsminister hat sich unsere Bitte nicht nur dadurch zu eigen gemacht, daß er selbst eine namhafte Beträge zur Verfügung stellte, sondern darüber hinaus durch seine Kundgebung vom 13. August ds. Js. zur allgemeinen Beteiligung an der neuen Hindenburgspende aufgerufen.

Zehntausende aus Wirtschaft und Gewerbe, aus den Kreisen der Arbeiter, Angestellten, Beamten und Soldaten, aus allen Schichten und Berufen, aus In- und Ausland sind neben Körperschaften und Verbänden inzwischen dem Aufruf gefolgt. In Beiträgen zum Teil von Pfennigen, kommt zum Ausdruck, daß unser Gedanke, durch die Erneuerung der Hindenburgspende das Andenken Hindenburgs zu ehren, seinen Widerhall gefunden hat.

Nun trennen uns nur noch wenige Wochen von dem 2. Oktober. Und da ergeht nochmals unsere Bitte:

Ehrt Hindenburg durch Euren Beitrag zu seiner Stiftung! Denkt daran, was er für Deutschland tat!

Handelt in seinem Sinne!

Helft sein soziales Denkmal — die Hindenburg-Spende — erhalten.

Ihm zu Ehren!

Ihm zum Dank!

Für das Kuratorium der Hindenburg-Spende:

Der Vorsitzende:

Landesdirektor a. D. Dr. von Winterfeldt-Menklin

Der stellv. Vorsitzende:

Staatssekretär Dr. Meißner

Der Geschäftsführer: Dr. Karstadt

Der Giftstoff der Friedensverträge

Eine ungarische Revisionsforderung

Budapest, 20. Sept. Der Rektor der Universität Budapest, der frühere Minister und Abgeordnete der Regierungspartei, Dr. Kelen, setzte sich in seiner feierlichen Antrittsrede am Montag auf das schärfste mit den verbredlichen Sinnwidrigkeiten und Ungerechtigkeiten der Friedensverträge auseinander. Er wies nach, welche katastrophalen Folgen die angeblichen Friedensverträge für das Leben der mitteleuropäischen Völker hatten. Durch die „Befreiung“ der angeblich unterdrückten Völker seien in den Friedensverträgen 9 Millionen Europäer unter Fremdherrschaft gekommen. Die territoriale Neuordnung der Friedensverträge habe den Giftstoff der Zerlegung in den gesamten Wirtschaftsaufbau nicht nur des Donauraumes, sondern auch ganz Europas hineingetragen. Die Friedensverträge hätten weder Frieden noch Ruhe geschaffen. Mit der Unterzeichnung der Friedensverträge sei, wie auch Baldwin erklärt habe, der europäische Friede geschwunden. Die fortgesetzte Schrumpfung des Außenhandels, die Einschaltung rein politischer Gesichtspunkte in die gesamte internationale Wirtschaftsordnung, maßlose Teuerung, Not, Arbeits-

losigkeit und der mörderische Kampf der entrechteten Mittelklassen um das tägliche Brot seien die Folgeerscheinung dieser angeblichen Friedensverträge gewesen. Sollten tatsächlich 500 Millionen Europas nur deswegen in ewiger Kriegsgefahr und Not leben und mehr als 30 Millionen Minderheiten der Vernichtung preisgegeben sein, damit einzelne europäische Staaten ihnen nicht gehörende Gebiete behalten können? Dagegen müsse Ungarn im Namen der Menschheit Protest erheben. Es fordere die Wiederaufnahme des großen Prozesses von Trianon. Führende Staatsmänner der Großmächte hätten offen zugegeben, daß sie bei der Vorbereitung der Friedensverträge in den wichtigsten Fragen getäuscht worden seien. Der Grundsatz der Selbstbestimmung sei völlig mit Füßen getreten worden. Die den Schutz der Minderheiten garantierenden Verträge seien niemals eingehalten worden. Ungarn verlange daher im Namen der Gerechtigkeit eine grundlegende Revision der Friedensverträge entweder auf dem Wege des Art. 19 der Völkerbundscharta oder durch unverzüglich in Angriff genommene neue Friedensverhandlungen.

150 Jahre amerikanische Verfassung

Die Vereinigten Staaten feiern die älteste heute noch gültige Verfassung der Welt

Die Vereinigten Staaten von Amerika begehen in diesen Tagen mit besonderer Feierlichkeit das 150jährige Jubiläum ihrer Verfassung.

Wenn die Vereinigten Staaten mit Feiern besonderer Art des Tages und der Zeit gedenken, an dem vor 150 Jahren, am 17. September 1787, der Verfassungskonvent unter dem Vorsitz Washingtons in Philadelphia seine Arbeiten mit der Annahme der Verfassung beendete, so haben sie ein Recht, darauf stolz zu sein, denn wenn auch diese Verfassungsurkunde, die den damaligen Bundesstaat umwandelte, inzwischen 19 Abänderungen erhalten hat, stellt sie auch heute noch das gültige Staatsgrundgesetz dar, das in 150 Jahren so viel innere Kraft und Stärke enthielt, daß es allen Stürmen der Zeiten widerstand.

Unter den gegenwärtigen Verfassungen ist die amerikanische die älteste und die einzige, deren Grundsätze auch heute noch Gültigkeit besitzen. Dies erscheint um so eigenartiger, als gerade die Vereinigten Staaten als das Land des Fortschrittes angesehen werden, der sich um Tradition im allgemeinen recht wenig bekümmert. Aber das ist gerade das Merkmal an diesem Land und diesem Volk, daß es in seiner Verfassung konservativer war als alle die Länder, die sich die amerikanische Verfassung von Philadelphia zum Vorbild nahmen. Man braucht nur einmal an die „Menschenrechte“ zu denken, die zum erstenmal in der amerikanischen Verfassung niedergelegt worden sind. Sie waren Vorbild für die Verfassungen in der französischen Revolution. Sie tauchten wieder auf im Frankfurter Parlament 1849 und haben eine letzte Erwähnung sogar noch in der Weimarer Verfassung gefunden. Heute denken wir darüber anders, weil nach unserer Auffassung derartige Verkündigungen von Menschenrechten überhaupt in keine Verfassung gehören, sondern staatsrechtliche Selbstverständlichkeiten sind. Damals freilich waren sie politische Notwendigkeiten vor allem im Kampf gegen den Absolutismus.

Es ist außerordentlich interessant, daß von den eigentlichen Vätern der amerikanischen Verfassung James Madison und Alexander Hamilton ursprünglich etwas ganz anderes gewollt wurde, als später auf dem Verfassungskonvent aus ihrem Entwurf gemacht wurde. Vor allem letzte sich Hamilton für einen Einheitsstaat mit starker Zentralgewalt ein, am liebsten hätte er dem damaligen monarchistischen Zeitalter entsprechend auch dem neuen Amerika eine monarchische Spitze gegeben. Sie scheiterten an dem Widerstand der sogenannten alten Staaten, die ein Leben für sich erstrebten und einen Staatenbund für geeigneter hielten als einen Einheitsstaat. Immerhin gelang es George Washington, dem ersten Präsidenten des neuen Reiches, die Meinungen dahin zu klären, daß sie sich für die Annahme der Verfassung, die einen Bundesstaat vorsah, entschieden. An der theoretischen Unterföllerung der Verfassung war Washington, der Soldat und Mann der Tat, nur wenig beteiligt, doch setzte er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Annahme des Staatsgrundgesetzes im Konvent ein, so daß er mit Recht zu den Vätern der amerikanischen Verfassung gezählt werden kann.

Vergleicht man die amerikanische Verfassung mit der Fülle der Verfassungen des 19. Jahrhunderts, fällt der Unterschied sofort ins Auge. Diese erblickten in den Verfassungsurkunden ein Schutzmittel gegen Ausdehnungen der Staatsgewalt, die amerikanische Verfassung sucht sich gegen Aus-

dehnung der demokratischen Freiheit zu schützen. So ist es auch zu verstehen, daß unter dem dritten Präsidenten Thomas Jefferson (1801 bis 1809) der wenige Monate vor seinem Amtsantritt errichtete Oberste Gerichtshof der Union zum Hüter der Verfassung gestaltet wurde, eine Rolle, die er bis auf den heutigen Tag durchgeführt hat. Verfassung und Oberster Gerichtshof sind die beiden Pole, zwischen denen sich das staatliche Leben in den Vereinigten Staaten abspielt. Nicht immer haben die Amtswalter der Verfassung, also der Präsident, Staatssekretäre und das Parlament, im Einklang mit dem Obersten Gerichtshof gestanden. Des öfteren sind tiefgehende Konflikte zwischen beiden ausgebrochen. Es zeugt von der unverminderten Lebenskraft der in der Verfassung verankerten Grundzüge, daß es darüber niemals zu einer Staatskrise gekommen ist.

Und das ist in der Tat das Bewunderungswürdige an dem Verfassungsgeheim überhaup, daß die Väter der Verfassung die wahrscheinliche Entwicklung des neuen Staatsgebildes der Vereinigten Staaten von so hoher Warte überschauten, daß auch heute nach 150 Jahren bei aller selbstverständlichen, den Weiterentwicklungen angepaßten Veränderung der technischen Struktur der Staatsverwaltung der Geist der Verfassung unverrückbar der gleiche geblieben ist. Und nicht nur das allein, er wird auch noch für absehbare Zeit durchaus in der Lage sein, richtungweisend zu wirken.

Eine Rede Roosevelts

Washington, 20. Sept. Anlässlich des 150. Jubiläums der amerikanischen Verfassung hielt Roosevelt eine Rede, die über alle amerikanischen und auch einige ausländische Sender übertragen wurde. Im außenpolitischen Teil gipfelte seine Ansprache in einer Lobpreisung der demokratischen Regierungsform, wie die amerikanische Verfassung sie vorsehe; wobei er sich nicht einiger unbegründeter Angriffe auf autoritäre Regierungsformen enthielt. In innenpolitischen Teil seiner Rede erneuerte der Präsident unter Berufung darauf, daß die amerikanische Verfassung nicht von Juristen, sondern von Laien entworfen worden sei, sein Verlangen nach Reform des Obersten Bundesgerichts. Dabei machte er die überraschende Feststellung, daß die Verfassung an keiner Stelle irgend etwas über ein Recht des Obersten Bundesgerichts sage, gefolgt von ähnlichen Maßnahmen für nichtverfassungsmäßig zu erklären.

Sowjettreundchaft in Paris und London

London hofft auf Verhandlungen mit Rom

Wenn Benito Mussolini, der Führer des faschistischen Italien, zum Besuch in Deutschland eintrifft, findet er und mit ihm der leitende Staatsmann Deutschlands eine europäische Lage vor, die an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Sie rechtfertigt die Notwendigkeit, die Achse Berlin - Rom so stark und widerstandsfähig zu machen, wie das möglich ist.

Die französischen Mandover in der Normandie, die in Anwesenheit des englischen Kriegsministers Rattindon, haben sowohl Herrn Daladier wie Herrn Gore Bellsha zu politischen Reden veranlaßt, die nicht anders als im Sinne des Wiederauflebens der alten Entente gewertet werden dürfen. Herr Daladier erklärte mit Bezug auf Frankreich und England: „Es gibt keine bessere Garantie und keine bessere gemeinsame Versicherung gegen einen Angriff als die Einigkeit der beiden Demokratien.“ Und der englische Kriegs-

Die wirklichen Ziele der jüdischen Politik

„Die Nürnberger Rede des Führers hat den Völkern die wirklichen Ziele der jüdischen Politik gezeigt!“

„Diennit Narodow“ antwortet der „Times“

Warschau, 20. Sept. Die von englischer Seite aufgenommene Polemik gegen die große Rede des Führers auf der Schlusssitzung des Reichsparteitages der Arbeit veranlaßt die rechtseingestellte „Diennit Narodow“ nochmals zu erklären, daß der öffentliche Hinweis des Führers auf die von jüdisch-kommunistischer Seite Europa drohende Gefahr die früher in Europa bestehende Einheit der freimaurerischen Regierungen durchbrochen habe.

In dem Augenblick, in dem zwei Großmächte, Deutschland und Italien, wirklich nationale Staaten geworden sind, so schreibt das Blatt, sei das Geheimnis, das die jüdische Frage verhüllte, geschwunden. Bis dahin hätten die freimaurerischen beeinflussten europäischen Regierungen in der jüdischen Frage einem einseitigen Kommando unterlegen. So sei verhindert worden, daß die Völker das wirkliche Ziel der jüdischen Politik erfuhren. Wenn die „Times“ gegen die Nürnberger Rede des Führers Stellung nehme, dann nur, weil sie die Wirklichkeit nicht sehe, denn entgegen der Auffassung der „Times“ sei der Kommunismus nicht nur eine Folge der aus dem Weltkrieg entstandenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, da er ja in der Vorkriegszeit geschaffen worden sei, als sich Europa in großem Wohlstand befand. Der Kommunismus sei eine politische Doktrin zur Erreichung bestimmter politischer Ziele, und man könne ihn nicht nach dem Grundsatz kaufmännischer Ueberlegung heilen. Vielmehr müsse man sich über die politischen Kräfte, die sich seiner bedienen, klar sein. Hitler habe diese Kräfte aufgezeigt. Die „Times“ verjuche jedoch, sie mit der englischen Diagnose der kommunistischen Krankheit weiterhin zu verbeden.

Antideutsche Politik

führt Oesterreich ins Verderben“

Ein Gespräch mit Staatssekretär Dr. Schmidt

Wien, 20. Sept. Die „Reichspost“ veröffentlicht ein Gespräch ihres Genfer Mitarbeiters mit Staatssekretär Dr. Schmidt, in dem dieser ähnlich wie schon in den in anderen österreichischen Zeitungen erschienenen Interviews die außenpolitische Lage Oesterreichs umriss. Besonders nachdrücklich betonte der Staatssekretär diesmal die deutsch-österreichischen Beziehungen, in dem er wörtlich erklärte, daß jede antideutsche Politik Oesterreichs ins Verderben führen müsse.



minister erwiderte: „Diese Mandate sind Ausdruck der Interessen, die England und Frankreich gemeinsam haben.“

Diese französisch-englische Entente bekommt ihren besonderen Akzent aber dadurch, daß von ihr aus ganz deutliche Verbindungslinien nach Moskau, oder, wie man richtiger sagen muß, zum internationalen Bolschewismus verlaufen. Frankreich hat sich der Sowjetunion durch jenen unseligen Hilfsleistungspakt verpflichtet, auf Grund dessen dann mit englischer Unterstützung die Sowjetunion in die große europäische Politik herübergeholt wurde. England hat nach ein überiges getan: um im Mittelmeer, wo es sich selbst der wachsenden Machtstellung Italiens gegenüber nicht mehr überlegen fühlt, ein Gegengewicht gegen diese italienische Stellung zu schaffen, hat es im Vertrag von Montreux die Sowjetflotte ins Mittelmeer geholt. Mit welchen für den Frieden verhängnisvollen Wirkungen, haben gerade die letzten Wochen gezeigt.

Man hat gelegentlich wohl aus gewissen Reaktionen in Frankreich, wie z. B. den kritischen Äußerungen, die General Gamelin über den militärischen Wert der Sowjetarmee in einer Broschüre über die Verteidigung Frankreichs niederschrieb, oder in mißvergnügten Bemerkungen französischer Rechtskreise über die innenpolitischen Folgen des Bündnisses mit Moskau, folgern wollen, daß dieses Bündnis in Frankreich ein Sympathie eingebüßt habe. Das ist ein gefährlicher Irrtum. Die Regierung rechnet mit dem Sowjetpakt als mit einer festen Größe ihrer Politik und wenn sie ja in dieser Einstellung erlahmen sollte, dann sorgt der Druck des linken Flügels der Volksfront dafür, daß sie zu dem von den bolschewistischen Freunden vorgezeichneten Kurs zurückkehrt.

Ebenso hat man geglaubt, der Blättersturm Stalins oder die Wirrenstreiche der Roten im Mittelmeer würden England ein Licht darüber aufleuchten, daß Herr Eden mit seiner Voreingenommenheit für die Sowjetunion auf dem falschen Wege ist. Wie irrig! Herr Eden ist gerade dabei, seine Mittelmeerpolitik ganz und gar im Sinne Moskaus zu orientieren. Was Nixon noch mit einiger Zurückhaltung tat, nämlich die Organisation der Mittelmeerkontrolle zugunsten der Sowjethilfe für das rote Spanien, hat Genf inzwischen mit brutaler Offenheit vollendet. England und Frankreich haben es nicht mehr erst für notwendig befunden, den Nichtteilnahmeauschuß in London mit den problematisch gewordenen spanischen Fragen zu befaßen, sondern sie haben in Genf, die Rechte der anderen beteiligten Staaten sowieso übergehend, aber offenbar im engsten Einvernehmen mit Litwinow-Hinzelstein, beschlossen, die See Kontrolle an der gesamten spanischen Küste aufzuheben. Außerdem ist das Ueberwachungsabkommen von Nyon auch auf Ueberwasserfahrzeuge und Flugzeuge ausgedehnt worden. Baten bei diesen Genfer Beschlüssen fanden die roten Volksfrontführer von Frankreich, Negrin, der sogenannte Ministerpräsident des bolschewistischen Spaniens, den sich der Völkerverbund im Augenblick auch als Präsident des Rats gefallen läßt, und Caballero, der spanische Oberbandit, der in Paris das Eisen schürte, indem er Frankreich und die 2. und 3. Internationale würde in den verschiedenen Ländern die Regierungen notfalls durch das Mittel des Bürgerkrieges zwingen, für Spanien und gegen Franco, Italien und Deutschland einzugreifen.

Das Echo aus Italien auf diese unerhörten Vorgänge ist von einer herzerstreichenden Deutlichkeit. Man sieht darin ein Wiedererleben der von England im Mittelmeer geführten Sanktionsfront gegen Italien, betrachtet die Genfer Abmachungen also als eine offene feindliche Demonstration gegen Rom.

In Rom hat unterdessen Graj Ciano den Geschäftsträger Englands und Frankreichs die Haltung Italiens dargelegt, nachdem die Ronger Zusatzabkommen ihm unterbreitet wurden. Die italienische Haltung läßt die Möglichkeit weiterer Verhandlungen zu. London hofft nun auf Entspannung und Mitarbeit Italiens im Mittelmeer. Man spricht auch davon, daß der englische Ministerpräsident ein zweites Handschreiben an Mussolini senden werde, um die Spannung zwischen England und Italien zu überbrücken und die Aussprache über die Mittelmeerkrise einzuleiten.

Englische Hoffnungen

London, 20. Sept. Die amtliche Mitteilung, die in Rom im Anschluß an die Unterredung von Außenminister Ciano mit dem Geschäftsträger Englands und Frankreichs veröffentlicht wurde, findet größte Beachtung. Das Eis sei gebrochen und jetzt die Aussichten für eine Teilnahme Italiens an der Patrouille im Mittelmeer günstiger. „Daily Telegraph“ schreibt, in amtlichen römischen Kreisen herrsche jetzt Zuversicht und man hoffe, daß man jetzt doch noch zu einer zufriedenstellenden Lösung des Ueberwachungsproblems kommen werde. „Daily Express“ hebt insbesondere hervor, daß Frankreich und England Italien gegenüber jetzt doch den ersten Schritt gemacht hätten, daß man somit jetzt aus der Sackgasse herausgekommen sei.

„Daily Mail“ begründet in einem Leitartikel ebenfalls die Benutzung. Die letzten Nachrichten aus Rom, so meint das Blatt, gäben zu der Hoffnung Anlaß, daß in Kürze wieder eine Zusammenarbeit zwischen Italien, England und Frankreich zustande komme. Sie werde von allen gewünscht mit Ausnahme von Moskau, dessen Machenschaften Italien von der Konferenz von Nyon eingehalten hätten.

Schwere Zusammenstöße in Warschau

Jüdisch-margitische Messerstecher terrorisieren einen Stadtteil

Warschau, 20. Sept. Die im öffentlichen Leben Polens immer härter in Erscheinung tretenden jüdischen Annäherungen führten nun auch in Warschau zu einer Reihe von Zusammenstößen zwischen polnischen Nationalisten und Juden.

In dem jüdischen Stadtviertel der polnischen Hauptstadt stießen Juden, die sich zahlenmäßig in starker Ueberlegenheit befinden, über mehrere Polen her und verletzten sie durch Messerstiche. In einem anderen Fall wurde ein Polizeibeamter von halbwüchsigen Juden verletzt. In einer Straße des jüdischen Viertels bewarfen Judenlärmers ein Auto mit Steinen. Durch die Steinwürfe trug eine Frau, die sich im Zentrum des Wagens befand, erhebliche Ver-

letzungen davon. Aus der Tatsache, daß Mitglieder der polnisch-sozialdemokratischen Partei gleichzeitig einen Umzug durch die Straßen zum Schutze der Juden veranstalteten, darf geschlossen werden, daß es sich hierbei um eine planmäßig vorbereitete Aktion von jüdisch-margitischer Seite gegen die sich in Polen verbreitende Abwehrbewegung gegen das Judentum handelt.

Die jüdischen Annäherungen und Angriffe blieben nicht unbeantwortet. Bei den Zusammenstößen wurden mehrfach Fenstersteine jüdischer Geschäfte und Läden zertrümmert und eine Reihe von Juden verprügelt. U. a. wurde der aus der Zeit der Sachsenkönige stammende Sächsisch-Garten, der die modernere Stadt von der jüdischen Altstadt trennt und heute vorzugsweise von Juden bevölkert wird, von einer Gruppe junger polnischer Nationalisten gewandert. Ein Jude wurde dabei in den Parkisch geworfen. Der Polizei gelang es in allen Fällen schnell, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Zu Kundgebungen gegen die Juden kam es auch in einer Reihe anderer polnischer Städte, so in Gensztokau und in Radom.

Polens Juden werden immer treuer

Kattowich, 20. Sept. Am Sonntag fand die Beisetzung des in Kielich von einem Juden ermordeten Arbeiters statt, an der sich über 10 000 Menschen beteiligten. Als die Menge von der Trauerfeier zurückkehrte, wurde sie in Straßen, die vor allem von Juden bewohnt sind, in unerhörter Weise von den Juden mit Steinen beworfen und aus den Fenstern mit Wasser aus Eimern und Kannen begossen. Diese frechen und herausfordernden Angriffe der Juden lösten bei der Menge flammende Empörung aus. Man kürzte die Häuser und schlug die Fenster ein. Besonders wurde die Synagoge in Mitleidenhaft gezogen. Erst in den Abendstunden konnte die Polizei die Ruhe wieder herstellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Krieg in Fern-Ost

Abtransport der Ausländer aus Kantsing

Schanghai, 20. Sept. (Mitschenbericht des DNB.) Der Kommandant der 3. japanischen Flotte, Saegawa, überreichte am Sonntag eine Note an die ausländischen Konsuln in Schanghai zwecks Weitergabe an die Botschaften in Kantsing. Es heißt darin, daß Japan, um die Feindseligkeiten in China schnell zu Ende zu bringen, sich gezwungen sehe, ab 12 Uhr des 21. September umfangreiche Luftangriffe auf Kantsing durchzuführen. Die Botschaften werden ersucht, den Abtransport ihrer Beamten und Staatsangehörige an sichere Plätze einzuleiten. Die ausländischen Kriegsschiffe vor Kantsing sollen 15 Kilometer Pangste aufwärts vor Anker gehen.

Die deutsche Botschaft beschloß in einer Mitternachts-Sitzung in Uebereinstimmung mit den Spitzen der Deutschen Kolonie, zu versuchen, alle Kantsing-Deutschen, die nicht beruflich oder anderweitig festgehalten würden, bis zu der genannten Zeit abzutransportieren. Die Deutsche Kolonie zählt etwa 100 Angehörige. Gleichzeitig werde man versuchen, für die Zurückbleibenden weitestmögliche Sicherungen zu schaffen. Die britische Botschaft hat noch keinen Beschluß gefaßt und die Amerikaner sollen sich in Richtung auf Wuhu zurückziehen. Ein hoher chinesischer Beamter erklärte, daß Kantsing auf den feindlichen Angriff gerüstet sei.

Tokio, 20. Sept. (Mitschenbericht des DNB.) Die Ankündigung des Kommandeurs der japanischen Flotte vor Schanghai, daß die Stadt Kantsing am 21. September bombardiert werde, findet in Tokio allergrößte Beachtung. Man erblickt darin vor allem die Verlegung des Schweregewichts der Kämpfe auf das Schanghai- und Kantsing-Gebiet und ein Zurücktreten der Bedeutung der Kampfhandlungen in Nordchina. In politischen Kreisen erwartet man von dem Bombardement Kantsing bei gleichzeitiger Verhinderung der Offensive in und bei Schanghai eine empfindliche Störung der chinesischen Operationen und die Vernichtung des chinesischen Widerstandes, den man in Nordchina — weit östlich von der Zentrale — nicht wirksam genug treffen zu können glaubt. Als Folge der neuen japanischen Maßnahmen erwartet man in Tokio die baldige Flucht der chinesischen Zentralregierung aus Kantsing und damit eine ernste Erschütterung der Moral der chinesischen Truppen.

50 japanische Flugzeuge bombardieren Kantsing

Für die Sicherheit der Deutschen in Kantsing gesorgt

Kantsing, 21. Sept. (Mitschenbericht des DNB.) Am Montagmorgen gegen 10 Uhr überflogen 50 japanische Flugzeuge in zwei Schwärmen Kantsing und warfen insgesamt etwa 80 Bomben ab. Einige Bomben explodierten vor dem Industrieministerium, beschädigten jedoch nur niedrige Häuser in der Nähe.

Im Verfolg der Sicherung der Angehörigen der Deutschen Kolonie Kantsing wurden Maßnahmen getroffen, um für etwa 80 in Kantsing verbleibende Deutsche die notwendigen Vorräte zu schaffen. Etwa 15 Deutsche verließen am Montagabend Kantsing und begaben sich nach Hankau oder nach Tjingtau.

Der Befehlshaber des Geschwaders der Vereinigten Staaten, Admiral Farnell, forderte die japanische militärische Leitung auf, bei weiteren geplanten Luftangriffen auf Kantsing keine Bomben in der Nähe der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten abzuwerfen. Farnell erklärte dem japanischen Flottenchef, daß die Kanonendooke „Luzon“ und „Guam“ dort verbleiben müßten, solange sich noch Angehörige der Vereinigten Staaten in Kantsing befänden.

Amerika beteiligt sich an den Ausschuharbeiten zur

Beratung des chinesisch-japanischen Konfliktes

Washington, 21. Sept. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika erklärte in einer Note an den Generalsekretär des Völkerverbundes ihre Einverständnis, einen amerikanischen Vertreter zu dem am heutigen Dienstag zusammentretenden Ausschuh zur Beratung über den chinesisch-japanischen Konflikt zu entsenden. Die amerikanische Regierung teilte dem Völkerverbund gleichzeitig mit, daß über den Umfang ihrer Mitarbeit erst dann entschieden werden könne, wenn die genauen Aufgaben des Ausschusses bekannt seien. Zum Vertreter der Vereinigten Staaten sei der Gesandte Harrison bestimmt.

Balencia nicht mehr im Völkerverbundsrat!

Genf, 20. Sept. Unter allgemeiner Spannung wurde am Montag von der Völkerverbundsversammlung über die Wiederwählbarkeit Balencia-Spaniens zum Völkerverbundsrat abgestimmt. Die Abstimmung ergab, daß Balencia-Spanien die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreichte. Von 52 abgegebenen Stimmen entfielen auf Spanien 23. Der Mißerfolg der Balencia-Bolschewisten wird allgemein als ein deutliches Anzeichen dafür betrachtet, daß die Mehrheit der Völkerverbundsmitglieder, obwohl sie noch diplomatische Beziehungen zu Balencia unterhält, diesem Staatsgebilde keine Zukunft mehr geben.

In der Völkerverbundsversammlung wurde auch über die Wiederwählbarkeit der Türkei abgestimmt. Die Türkei blieb in der Minderheit, indem sie 25 Stimmen erhielt und damit die Zweidrittelmehrheit von 34 nicht erreichte.

Aussprache in der Völkerverbundsversammlung

Genf, 20. Sept. Nach den Abstimmungen wurde die allgemeine Aussprache der Völkerverbundsversammlung fortgesetzt. Der englische Außenminister Eden stellte am Anfang seiner Ausführungen den Hinweis auf die fortschreitende Verwirklichung des englischen Rüstungsprogramms. Solange kein allgemeines Abkommen zur Einschränkung der Rüstungen erzielt sei, werde England alle Ausgaben in dem notwendigen Umfang bewilligen. Ueber Spanien sprach Eden unter dem Gesichtspunkt des Nichtteilnahmeauskommens, dem die Erhaltung des Friedens zu verdanken sei. Trotz der vorgelommenen Verletzungen des Abkommens und obwohl die Zurückziehung der „Freiwilligen“ nicht erreicht worden sei, werde die Gefahr für den europäischen Frieden noch größer, wenn die Nichtteilnahmeauspolitik aufgegeben würde. Ihr Erfolg hänge aber nicht allein von der englischen Regierung ab. Die englische Regierung werde keiner Bemühung fernbleiben, die die Ausdehnung des Konfliktes verhindern könne. Hieraus sprach Eden ausführlich über die Bedeutung des Abkommens von Nyon, wobei er feststellte, daß das „Arrangement“ in Kraft sei, daß aber mit anderen Ländern über eine Mitarbeit verhandelt werde. Bezüglich Ostasien stellte er fest, daß keine Bemühungen der drei Mächte um irgend einen Erfolg getront gewesen sei. Schließlich behandelte er sehr ausführlich und positiv die Berichte des Wirtschafts- und des Rohstoffausschusses des Völkerverbundes, wobei er erklärte, die englische Regierung sei bereit, mit den einzelnen Regierungen über die Gewährung von Vorzugszöllen in Kolonialgebieten zu verhandeln, falls diese Länder ihre Handelsbarrieren herabschoben.

Nach dem britischen Außenminister ergriß der Chefdelegierte des Irak, Lawfik el Swalbi, das Wort. Er wies vor allem auf die glückliche Zusammenarbeit von Afghanistan, Iran, der Türkei und dem Irak hin. Seit langen Jahren sei Palästina ein großes Unrecht geschehen. Auf die verschiedenste Art würden dort immer noch Ausländer herein gelassen. Der britische Teilungsplan stehe im Widerspruch mit Artikel 22 des Völkerverbundsstatutes und der Irak unterstütze daher voll den Vorschlag Ägyptens gegen diesen Plan. Die Araber Palästinas bildeten mit den übrigen Arabern ein einziges Volk. Der Irak könne nicht zulassen, daß Palästina für die Hauspolitik der anderen Staaten geopfert würde, und er werde deshalb nicht aufhören, gegen den englischen Plan laut seine Stimme zu erheben.

Deutsche Konditionen erhalten den französischen Staatspreis

Paris, 20. Sept. Mit dem Verbandstag der französischen Konditionen in Paris war eine Konditionenausstellung auf dem Gelände der Weltausstellung verbunden, an der sich außer Frankreich auch Deutschland, Belgien, Holland, Schweden, Dänemark, Italien und die Tschechoslowakei beteiligten. Dem Reichsinventionsverband des deutschen Konditionenhandwerks wurde, obwohl die von ihm ausgestellten Arbeiten an Zahl neben denen der anderen Länder zurückstanden, die höchste Auszeichnung zuerkannt. Er erhielt den Ehrenpreis des Staatspräsidenten der französischen Republik, Lebrun.

Oberbolschewist Negrin beleidigt den Führer

Deutscher Schritt in Bern

Genf, 20. Sept. Der Völkerverbundsvertreter der Balencia-Bolschewisten, Negrin, hat bei einem Bankett der Vereinigung der beim Völkerverbundssekretariat akkreditierten Journalisten eine Ansprache gehalten, in der er auch auf die „Einmischung Italiens und Deutschlands in den spanischen Bürgerkrieg“ zu sprechen kam. Dabei sollen Ausdrücke gebraucht worden sein, die in deutschen amtlichen Kreisen als Beleidigung empfunden wurden. Ein Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Bern hatte sich deswegen beim politischen Departement erkundigt. Dieses gibt heute folgendes bekannt:

Die deutsche Gesandtschaft hat das politische Departement auf die das deutsche Staatsoberhaupt beleidigenden Worte aufmerksam gemacht, die gemäß dem „Journal des Nations“ der Leiter der spanischen Delegation, Herr Negrin, beim Bankett der Vereinigung der beim Völkerverbundssekretariat akkreditierten Journalisten geäußert habe. Bundespräsident Otto hat den Bundesrat über diesen Schritt in Kenntnis gesetzt. Der Bundesrat hat festgestellt, daß in der Schweiz keine Maßnahmen gegen Herrn Negrin ergriffen werden können, da er die Vorrechte der Immunität genießt. Es scheint übrigens, daß die beanstandeten Worte in Tat und Wahrheit vom Leiter der spanischen Delegation nicht geäußert worden sind, sondern daß sie ihm im „Journal des Nations“ unter Verufung auf eine spanische Presseagentur in den Mund gelegt wurden. Der Bundesrat hat angeordnet, daß eine Untersuchung hierüber eingeleitet wird.

Iran und Peru in den Völkerverbundsrat gewählt

Genf, 20. Sept. Die Völkerverbundsversammlung hat Montagmittag mit 48 bzw. 46 Stimmen Iran und Peru für die nächsten drei Jahre zu Ratsmitgliedern gewählt. Die beiden Staaten treten an die Stelle von Chile und der Türkei. Da infolge der Ablehnung seiner Wiederwählbarkeit auch Balencia-Spanien aus dem Völkerverbundsrat ausscheidet, ist ein weiterer Platz zu besetzen. Genannt werden Belgien, aber auch wieder Dänemark und Ungarn. Seitens der beiden Donausstaaten erstarrt man nach wie vor, an einer bezüglichen Verlegenheitskandidatur kein Interesse zu haben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. September 1937.

Eröffnung der Landwirtschaftsschulen am 8. November. Die württembergischen Landwirtschaftsschulen werden in diesem Jahre am 8. November eröffnet. An den Landwirtschaftsschulen in Kalen, Hall und Rottenburg sind einstufige Mädchenschulen für die Ausbildung in Haus- und Landwirtschaft eingerichtet worden. Die Anmeldung zur Aufnahme in eine Landwirtschaftsschule ist bis zum 15. Oktober beim Schulleiter einzureichen.

Eine Tonfilmvorführung veranstaltet morgen Mittwochabend im Saal des „Grünen Baum“ die Singet-Rühmmaschinen-A.G. Programm: Wochenschau, Kulturfilm über Stuttgart und dann „Süden, Stoppfen, Fäden, Räden“ — alles geht im Handumdrehen.

Schönbrunn, 19. Sept. (Turnhalleweihe.) Der Turnverein Schönbrunn kann mit Stolz auf das Fest der Turnhalleweihe zurückblicken. Trotz des unfreundlichen Wetters verlief das Turnfest auf das Schönste. Überall zeigte sich Freude über die Leistungen und Darbietungen, die hier geboten wurden. Die turnerischen Darbietungen am Nachmittag standen unter der Führung von Kreisportwart Bantke-Calm. Unvorbereitete Freübungen sämtlicher Teilnehmer, Geräteturnen an Pferd, Barren und Reck von den besten Vertretern aus sämtlichen anwesenden Vereinen, exakte Freübungen des Turnvereins Schönbrunn und der Schulfugend, Staffelläufe, sowie ein Faustballspiel fanden allgemeinen Beifall.

Siegerliste: Unterstufe: 1. Ernst Seeger-Altensteig 60 Punkte; 2. Albert Bogt-Effingen und Albert Nieß-Stammheim je 58 P.; 3. Georg Gatenheimer-Alzenberg 56 P.; 4. Hans Schmitz-Altensteig 54 P.; 5. Hans Müller-Altensteig 53 P.; 6. Wilhelm Schwarz-Sulz 52 P.; 7. Richard Seeger-Oberhaugstett und Hermann Koller-Oberhaugstett je 50 P. — **Jugend A:** 1. Albert Dittus-Alzenberg 45 P.; 2. Richard Tröcher-Sulz 44 P.; 3. Georg Walz-Oberhaugstett 43 P. — **Jugend B:** 1. Gottlieb Walz-Oberhaugstett 44 P.; 2. Martin Eich-Alzenberg 40 P.; 3. Bernhard Jiegler-Emmingen 30 P.; 4. Herbert Särges-Ebhausen 38 P. — **Sieger im Stafettenlauf:** Unterstufe: Altensteig; Jugend: Oberhaugstett. — **Faustball:** Alzenberg-Schönbrunn — Altensteig 33:11. — **Außer Konkurrenz** erreichte Hermann Deuble-Kagold 67 Punkte.

Bad Teinach, 20. Sept. (Schluß der Außenhandels-Schulungswoche.) Die von der Deutschen Arbeitsfront im „Badhotel“ hier veranstaltete Außenhandels-Schulungswoche ging heute zu Ende. In zahlreichen Vorträgen erfahrener Männer des Außenhandels wurden die Kursteilnehmer über die verschiedensten Fragen des Außenhandels unterrichtet und ihnen die heutige Lage in den verschiedenen Ländern und das nötige Wissen für den Dienst des Außenhandels vermittelt. Bedeutende Redner sprachen zu den Zuhörern und wußten sie mit ihren Ausführungen über den Außenhandel zu fesseln. Als letzter Redner sprach heute vormittag Hlfr. Straßhamburg, der sich über die Verhältnisse der Vereinigten Staaten von Nordamerika verbreitete und sich ausgezeichnet orientiert zeigte. In seinen Schlussworten wies Gaußwälder Schöfer darauf hin, daß alle Fragen des Außenhandels vom Standpunkt des Nationalsozialismus aus gelöst werden müssen und daß draußen neben dem Leiter der Partei der Praktiker stehen müsse. Man müsse an die Arbeit herangehen mit dem Gedanken, alles für das deutsche Volk! Es müsse danach getrachtet werden, daß alle Deutschen, die draußen im Ausland stehen, für den Nationalsozialismus gewonnen werden, damit sie Propagandisten für das Deutsche Reich seien. Man müsse wissen, daß das Meinigen seien, auf die man sich verlassen könne. Die Teilnehmer der Schulungswoche sollen in ihre Betriebe und Kontore den Geist der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft mitnehmen. Und auch für diejenigen, die nach Übersee gehen, gelte es zu geloben, alles einzusetzen für den großen Aufbau des deutschen Reiches, damit es gelinge, das große germanische Reich deutscher Nation aufzubauen. Das Gelöbnis klang aus mit einem Siegesruf auf den Führer. Dann wurde zur feierlichen Flaggeneinholung angetreten und nach dem Mittagessen gingen die Schulungsteilnehmer wieder auseinander, die einen um die Arbeit in ihren Betrieben und Kontoren wieder aufzunehmen, neu gewappnet im Dienst für den Außenhandel, und die andern wenigen um wieder draußen im Ausland als Pioniere des deutschen Handels zu wirken. Es war ein ganz prachtvoller Geist, der unter den Teilnehmern der Schulungswoche herrschte und sie hinderte über das, was ihnen bei dieser in Vorträgen geboten wurde, recht befriedigt. Auch der gesellschaftliche Teil gab Zeugnis davon, wie vorzüglich die Schulungsteilnehmer sich verstanden haben. Dies brachte während des Kameradschaftsabend am Samstag besonders Herr Luz aus Daisa in seinen Dankesworten zum Ausdruck, die er an Bürgermeister, Ortsgruppenleiter und dem „Badhotel“, wo die Teilnehmer so vorzüglich untergebracht waren, richtete. Auch die Kaffeetafel, die die Gemeinde Bad Teinach den Schulungsteilnehmern am Sonntagnachmittag bot, gab Zeugnis davon, wie die Teilnehmer während der Schulungswoche zusammengewachsen sind und wie wohl sie sich in Bad Teinach fühlen. Die Gaußwälder Gruppe „Der Deutsche Groß- und Außenhandel“ hat sich zweifellos mit dieser Schulungswoche den Dank der Teilnehmer verdient, die nun ausmühen werden, was sie hier gehört haben. Wie Gaußwälder Schöfer ausführte, hat es sich vorzüglich bewährt, die Außenhandels-Schulungswoche in einem kleinen abgeschlossenen Ort abzuhalten, wo die Zusammengehörigkeit und der Zusammenhalt ein ganz anderer ist als in einem größeren Platz. Jeden Monat sollen nun in Stuttgart Besprechungen über den deutschen Außenhandel stattfinden. Anfragen sind an den Kursleiter Scheible, Gaußwäldergruppenleiter bei der Deutschen Arbeitsfront in Stuttgart, zu richten.

Igelsberg, 20. Sept. (Zwei verdiente Alte.) Am 17. September waren es 40 Jahre, daß unser Polizeidiener Gottlob Eberhardi seines Amtes waltet. Seine Ehefrau, Marie Eberhardi, konnte am 1. September auf eine 53jährige Tätigkeit als Hebamme der Gemeinde Igelsberg und Rälberbrunn zurückblicken.

Balingen, 20. Sept. (K.S.-Frauenshaft-Jahrmarkt.) Die Balingen K.S.-Frauenshaft eröffnete am Samstag unter riesiger Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft in der Balingen Turnhalle einen Jahrmarkt, dessen Erlös den Mitterschulklaffen zukommt, die in diesem Winter in Balingen abgehalten werden sollen. Aus Stadt und Land waren tausenderlei Gaben gesendet worden.

Rudwigsburg, 20. Sept. (Rardnerjuch und Selbstmord.) Weil ein 24jähriges Mädchen von hier von einem 29jährigen, früher hier wohnhaften ledigen Mechaniker nichts mehr wissen wollte, kam es am Samstagabend zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den beiden. Das Mädchen hatte aus Furcht zwei junge Männer um Schutz gebeten. Trotzdem konnten beide nicht verhindern, daß der verschämte Liebhaber plötzlich auf offener Straße kurz vor der Wohnung des Mädchens eine Pistole zog und das Mädchen in den Kopf schloß. Während sich die beiden jungen Männer um die Schwerverletzten kümmerten und für ihre Ueberführung in das Kreiskrankenhaus sorgten, gelang es dem Täter zu entkommen. Wie die Polizei ermittelte, ließ er sich dann von einem einfallenden Zug überfahren und war sofort tot.

Ravensburg, 20. Sept. (Tod im Gerichtssaal.) Bei einer am Freitag im hiesigen Landgericht durchgeführten Verhandlung erlitt ein in Ravensburg wohnhafter Zigeuner einen Schlaganfall und starb nach wenigen Minuten. Während einer Pause wurde der Tote aus dem Verhandlungssaal geschafft und ins Leichenhaus gebracht.

Vom Allgäu, 20. Sept. (Im Gedränge abgestürzt.) Der Kraftwagenführer Idelhauer aus Mindelheim unternahm am Samstag mit seiner Frau einen Ausflug nach Oberdorf, von wo aus das Ehepaar dann einen Aufstieg nach der Gaisalpe machte. Unterwegs machten sie in der Nähe eines kleinen Grates am Kleinen Gaudlopf Halt. Dabei wollte Idelhauer einige Aufnahmen machen. Als er zu seinem Rudrad ging und diesem den Apparat entnehmen wollte, kam seine Frau plötzlich zu Fall und stürzte 90 bis 100 Meter tief in den Grund, wo sie mit verletzten Gliedern tot liegen blieb. Die Leiche der 27jährigen Frau ist geborgen und nach Füssen verbracht worden. — Seit Dienstag war im Gebiet von Eindobach der Schahitte Mathias Jwid vermisst, der sich auf die Suche von 2 verlassenen Schafen begeben hatte. Gebirgsjägern aus Sonthofen unter Führung von Hauptmann Preuß ist es nun am Samstag gelungen, die Leiche des Vermissten unterhalb des Haslachgrates zu finden. Jwid ist anscheinend im Schneezwischen auf eine Wächte getreten, abgestürzt und hat dabei eine Laminie losgelöst, die ihn begrub.

Ulm, 20. Sept. (Ein Verbrecher.) Der aus Dettlebach stammende 27 Jahre alte J. G. hatte sich in der Nähe der Waldkapelle bei Esbach an einem achtjährigen Mädchen sittlich schwer vergangen. Er wurde von der Großen Strafkammer unter Jubilation mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht

Das Reichswehrministerium gibt bekannt: Wehrdienst ist Ehrendienst! Für jeden jungen Deutschen besteht die Möglichkeit, als Freiwilliger in die Wehrmacht einzutreten, vorausgesetzt, daß er völlig auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates steht, daß er fit, geistig und körperlich dieser ersten Aufgabe gewachsen ist und daß er Lust und Liebe zum Wehrdienst mitbringt.

Neben der Begeisterung für den Wehrdienst ist in den meisten Fällen der Anlaß zu einer freiwilligen Meldung der Wunsch, den Zeitpunkt zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht selbst zu wählen, und die Möglichkeit, zu einem Truppenteil zu kommen, der der Vorbildung, den Neigungen und Fähigkeiten des Bewerbers entspricht oder mit dem er durch Tradition bezw. persönliche Beziehungen verbunden ist. Die Wehrmacht kommt dem Wunsche jedes einzelnen Freiwilligen in weitgehendem Umfange entgegen. Es ist dies jedoch nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stellen möglich. Eine möglichst frühzeitige Meldung liegt somit im persönlichen Interesse eines jeden Bewerbers. Einstellungsgesuche für die Herbststellung 1938 müssen von landwirtschaftlichen Arbeitsträgern bis zum 15. September 1937, von Bewerbern für die Heeresunteroffizierschule bis zum 1. November 1937, von allen übrigen Bewerbern bis zum 5. Januar 1938 eingegangen sein, sonst können sie für die Herbststellung 1938 nicht mehr berücksichtigt werden. Bei späterer Meldung muß der Bewerber jedoch damit rechnen, einem anderen Wehrmacht- oder Truppenteil zugewiesen zu werden. Ein Anspruch auf Einstellung bei dem gewünschten Wehrmachtsteil, bei der ausgedehnten Waffenausstattung oder bei einem bestimmten Truppenteil besteht grundsätzlich nicht.

Die näheren Bestimmungen können bei allen Wehrbehörden eingeholt werden.

Sänger auf dem Volksfest

Stuttgart, 20. Sept. Das Gaußwälder Volksfest hatte trotz der unfreundlichen Witterung am Sonntag eine überaus starken Zutrom von Besuchern zu verzeichnen. Die Illuminierung des Volksfestplatzes und die Auffahrt der illuminierten Boote werden am Donnerstag, das große Feuerwerk am nächsten Sonntag wiederholt. Die Anregung, einen Tag des Volksfestes unseren Sängern zu widmen, hat lebhafteste Anerkennung gefunden. Die Sänger freuen sich, am Dienstagabend die Besucher des Volksfestes in ihren Bann ziehen zu dürfen und nach außen zu zeigen, was Sängertrostmann ist. Tausende von Sängern sind aufgeboten.

Württembergische Fleischertagung

Friedrichshafen, 20. Sept. Am Sonntag begann hier die 41. Bezirkstagung des Fleischerhandwerks des Bezirks Württemberg-Hohenzollern. Zu der Tagung trafen aus allen Teilen des Landes rund 700 Personen im Sonderzug in Friedrichshafen ein. Nachmittags fand im Kurgartenhotel die erste Sitzung für die Vorstände der Schlachthausgenossenschaften und für die Obermeister der betreffenden Innungen statt. Bei einem Begrüßungsabend im Saalbau hielten Obermeister Scholze und Bürgermeister Bärtsch-Friedrichshafen sowie Reichsinnungsmeister Willschmidt Ansprachen. Am Montagvormittag begann im Saalbau die eigentliche Arbeitstagung, auf der u. a. Reichsinnungsmeister Schmidt, der stellvertretende Reichshandwerksmeister Lohmann, der Organisationsleiter des deutschen Handwerks, Dr. Spick, Landeshandwerksmeister Saegner und Soudilus Wegner sprachen.

Tagung des württ. Kraftfahrzeughandwerks

Stuttgart, 20. Sept. Das württembergische Kraftfahrzeughandwerk hielt am Sonntag seine Bezirkstagung ab. Bezirksinnungsmeister Hahn konnte neben den in großer Zahl erschienenen Innungsmitgliedern aus dem Lande als Ehrengäste u. a. Reichshandwerksmeister Lohmann, Reichsinnungsmeister Stupp, den Präsidenten der Handwerkskammer, Dempel, ferner Vertreter der Stadt Stuttgart, der Wehrmacht, der Motorbrigade Südwest und des Deutschen Automobilklubs begrüßen. Reichsinnungsmeister Stupp gab seiner Freude Ausdruck, zum erstenmal vor dem gesamten württembergischen Kraftfahrzeughandwerk sprechen zu können. Der Schwabe sei weltbekannt ob seiner Fähigkeit, seinem Fiel und der daraus resultierenden Präzision. Die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses müsse sich jeder Meister angelegen sein lassen. Der Redner teilte mit, daß die Meisterkurse in Mannheim wahrscheinlich zur Reichshandwerkskammer des Kraftfahrzeughandwerks erhoben werden würde. In den nächsten Jahren sei mit der fortschreitenden Motorisierung auch eine immer stärker werdende Beanspruchung des Kraftfahrzeughandwerks zu erwarten, auf die sich das Handwerk vorausschauend durch Betriebsweiterbildungen einstellen müsse. Ein Vertrauensbeweis, auf den der Reichsinnungsverband stolz sein könne, sei der ihm vom Ministerpräsidenten Göring im Rahmen des Vierjahresplanes erteilte Auftrag, bis zur nächsten Automobilaußstellung Festpreise für Kraftfahrzeug-Reparaturen vorzuschlagen. Diese Festpreise würden so bemessen sein, daß der leistungsfähige Betrieb dabei auf seine Kosten komme, jedoch nicht der Fischer und Wurfler. Reichshandwerksmeister Lohmann dankte dem Reichsinnungsverband für die im Interesse des Berufsstandes geleistete erfolgreiche Arbeit. Besonders erfreulich sei, daß sich die Zahl der Lehrlinge im Kraftfahrzeughandwerk seit 1933 mehr als verdreifacht habe, womit das Kraftfahrzeughandwerk an der Spitze aller Handwerkszweige marschiere. Auch die Zahl derer, die sich der Meisterprüfung unterziehen, nehme ständig zu. Der Redner machte noch darauf aufmerksam, daß ab 1. April 1938 die Buchführungspflicht im Handwerk eingeführt werde. Ein Vortrag von Direktor Dr. Bäuerle-Stuttgart über die Lebenskraft des deutschen Handwerks beschloß die Vormittagstagung. Am Nachmittag sprach noch Hauptgeschäftsführer Dr. Hoffmann-Berlin über den derzeitigen Stand und die Befange des Kraftfahrzeughandwerks.

Zwei Straßenräuber festgenommen

Stuttgart, 20. Sept. In der Nacht zum Montag, kurz vor Mitternacht, wurde in der Lindenpflanzstraße eine 34 Jahre alte Kontoristin von zwei jüngeren Burischen überfallen. Sie ihr trotz heftiger Gegenwehr die Handtasche mit 87 RM. Bargeld entziffen. Die Täter flüchteten zunächst, konnten aber dann von dem sofort alarmierten Ueberfallkommando unter Mitwirkung von Zivilpersonen in der Wohnung des einen Täters in der Lindenpflanzstraße, wo sich die beiden Räuber in einer Dachkammer eingeschlossen hatten, festgenommen werden. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Hermann Fülle aus der Gegend von Brackal, der in Stuttgart in Untermiete wohnte, sowie um den 21 Jahre alten Walter Schuh aus Stuttgart.

900-Jahr-Feier in Hall

Hall, 20. Sept. Die alte Reichs- und Salzstadt feierte über das Wochenende ihre 900-Jahr-Feier. Viele in der Fremde lebende Haller waren zu diesem Fest in ihre Heimatstadt gekommen, als am Samstag die Feier ihren Anfang nahm. Anordnungen der Gliederungen der Partei umfäumten den alten wunderschönen Markt und viele Tausende von Menschen fanden auf den Stufen, die zur Michaelskirche führen. Dann erschloßen die Scheinwerfer und Jungvolk mit Fackeln zog auf den Markt. Mit Begeisterung wurden Gaußwälder Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler, Finanzminister Dehlinger, Landesbauernführer Arnold, Kreisleiter Bock, der Kommandant des Fliegerhorstes Schw. Hall, Oberstleutnant Jech, Major Moser vom Wehrbezirkskommando Schw. Hall und Oberarbeitsführer Konfius und zahlreiche Ehrengäste begrüßt. Dann hielt der Bürgermeister von Schw. Hall, Dr. Prinz, die Begrüßungsansprache. Er hieß vor allem Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler und alle Landsleute, die von nah und fern herbeigeströmt waren, herzlich willkommen. Allen, die am Zustandekommen der Feier mitgeholfen haben, drückte er seinen Dank aus. Dann gab Bürgermeister Dr. Prinz bekannt, daß Reichsminister Dr. Frick sich in einem Telegramm bereit erklärt habe, die Ehrenbürgererschaft der Stadt Hall anzunehmen.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, hielt nun Reichsstatthalter Murr eine Ansprache, in der er der festlichen Freude gedachte, die alle Teilnehmer an diesem Tage erlebten. Sie alle seien gekommen, um der 900jährigen Geschichte zu gedenken, auf die Hall zurückblicken könne. Diese 900 Jahre hätten viel Leid, aber auch viel Großes für die Stadt gebracht. Die Schrecken des Bauernkrieges drückten über diese Stadt hinweg und mehr als einmal wurde sie gebrandschatzt und niedergebrennt. Aber auch in den Zeiten des großen deutschen Erwachens, wie der Reformationszeit, sei Hall mit an der Spitze der deutschen Städte gestanden.

In Hall sehen wir ein Spiegelbild dessen, was deutsches Land seit einem Jahrtausend erlebte. Überall hören wir in dieser Stadt auf eine große Vergangenheit. Aber Hall wird auch in Zukunft den Ruf im Kranz schwäbischer Städte behalten, den es immer befaß. Schon vor der nationalsozialistischen Machtübernahme, hob Reichsstatthalter Murr hervor, war Hall ein festes Bollwerk des Nationalsozialismus. So überbringe er in dieser Stunde den Dank der Partei für alles, was die Stadt Hall in den vergangenen Jahren an Glaube und Zuehrigkeit der Bewegung entgegengebracht habe. Daß dieser Glaube nicht enttäuscht wurde, werden alle Haller bezeugen können. Wir wollen, so rief der Reichsstatthalter mit erhobener Stimme aus, daß, wenn einmal die 1000-Jahr-Feier der Stadt Hall begangen wird, jene Generation mit Stolz auf die Leistungen unserer Zeit zurückblickt. Wenn wir nach den Gelehen des Nationalsozialismus leben, wird die Kurve der deutschen Geschichte nie mehr nach unten gehen. Auch in der kommenden Zeit, das sei gewiß, werden die Haller dem Nationalsozialismus treu bleiben und zu unserem Glück leben. Mit dem Wunsche, daß die Geschichte der Stadt auch in Zukunft zum Segen ihrer Bürger verlaufen und immer ein Bollwerk des Nationalsozialismus bleiben möge, schloß der Reichsstatthalter seine an vielen Stellen mit starkem Beifall aufgenommene Ansprache.

Nächtlich brauste dann das Sieg-Heil auf den Führer zum nächsten Himmel. Nach dem Großen Zapfenstreich der Fliegerkapelle sang die vieltausendköpfige Menge unter dem feierlichen Glockengeläute der Michaelskirche die Nationalhymnen. Nach dieser Feier begaben sich die Ehrengäste, darunter Reichsstatthalter Murr und Ministerpräsident Mergenthaler, in den



großen Festsaal des „Neubaus“, wo der erste Heimatabend der auswärtigen Haller bei Konzert und bunter Spielfolge stattfand. Dort gab zuerst Ministerpräsident Wergenthaler in einer Ansprache einen Ueberblick über die Geschichte der Stadt Hall und würdigte die Bedeutung des Saals.

Nach dieser Ansprache übermittelten auch die Vertreter des Deutschen Gemeindetages, der Stadt Stuttgart, der Wehrmacht und des Kreisverbandes ihre Glückwünsche zum Jubiläum der Stadt. Dann folgte die abwechslungsreiche Spielfolge ab, die im wesentlichen von der in historischen Kostümen erschienenen Haller Stadtpfelle, den vereinigten Gesangsvereinen Hall und vielen anderen Mitwirkenden aus der Stadt bestritten wurden.

Schon am frühen Morgen des Sonntags erklangen in der Feststadt Hall Gesang und Musik. Der Zug der Sieder — Haller Frauen und Mädel in der alten rot-schwarzen Siederstracht — bewegte sich durch die Straßen und machte auf verschiedenen Plätzen Halt. Zu Trommel- und Pfeifenpiel tanzten sie historische Reigen. Den Höhepunkt des Tages aber bildete der große Festzug der 900 Jahre alten Stadt. In dichten Reihen fanden die Zuschauer schon Stunden vor Beginn an den Straßen, durch die sich der Zug bewegen sollte. Der Marktplatz, wo die Ehrenbürger der Stadt verammelt waren, hatte sich bald mit einer erwartungsfreudigen Menschenmenge gefüllt. Die Entwicklung einer Stadt zieht vorüber. Da reiten sie einher, die hohen Herren und die Bürger, da kommt der Haalgeist auf lustig geschmücktem Wagen, dann wieder Reiter und Wagen, auf denen Siedler und Weiden des Salzes gezeigt werden und die Haller Mühlkäfte, aus der der Hessler hervorgegangen ist. Wie reich und schön die Stadt auch damals schon gewesen ist, zeigen die Wagen der Jünste. Wieder erscheinen Reiter; Standortenträger, Landsknechte begleiten den Einzug Kaiser Maximilians und Scholaren ihren Meister, den Reformator Brenz. Lustige Bilder sind eingestreut. Die alte Haller Feuerwehrlöhre führt ihre aus heutiger Sicht anmutenden Geräte vor. Schließlich kommt die neue Zeit im feinen Marschschritt vorbeigezogen.

Am Abend erstrahlten die Kuranlagen, die Stadt und die Romburg in festlicher Beleuchtung. Außerdem fand ein großes Feuerwerk mit Stadtbefestigung statt. Der Heimatabend wurde im „Neubau“-Saal wiederholt und fand großen Anklang.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Polizeitruppe von Eingeborenen überfallen. Aus Johannesburg wird gemeldet, daß eine Bande tobender Eingeborener im Vereeniging-Distrikt eine Polizeitruppe überfiel. Drei Polizeibeamte wurden dabei getötet und einer schwer verletzt.

Großfeuer in Mainfranken. In Helmstadt hat ein Großfeuer gewaltigen Schaden angerichtet. Offenbar durch Funkenflug beim Dreschen geriet ein Strohhaufen in einer Scheune in Brand. Das Feuer fand so reiche Nahrung, daß im Nu die Scheune in ein Flammenmeer verwandelt war. Von hier aus griff der Brand auch auf die benachbarten Scheunen über. In kurzer Zeit standen noch weitere sechs Scheunen in Flammen. Außer den sieben Scheunen wurden auch einige Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen.

Ueberschwemmungen in Norditalien. Die dauernden Wolkenbrüche und Regengüsse, die in der vergangenen Woche über Norditalien niedergingen, haben große Schäden angerichtet. So traten in Bergamo zwei zu Klüssen angeschwollene Bäche aus ihren Ufern und überschwemmten die Straßen der Stadt. Das Wasser stand bis zu eineinhalb Meter hoch, sodaß mehrere Stunden hindurch jeder Verkehr im Stadtkern unterbrochen war. In Ponte San Pietro gefährdeten die Fluten einen Schuttdamm des Flusses Brembo, wobei eine Frau ums Leben kam.

Eine entsetzliche Familientragödie spielte sich am Sonntagmittag in Berlin ab. Frau P., die seit einiger Zeit von ihrem Mann getrennt lebt und allein mit ihren beiden Kindern in einem Heim in der Nordmarstraße untergebracht war, wurde von ihrem Ehemann bejuchet, der ihr in Gegenwart der Heimleitung einen Gerichtsbeschluss vorlegte, wonach ihm der kleine, zweieinhalbjährige Karl-Heinz zugesprochen worden war. Er wollte den Knaben gleich mitnehmen. Frau P., die das Kind während der Unterredung auf ihrem Arm hielt, war erschrocken, den Kleinen auf keinen Fall ihrem Mann zu überlassen, und bevor dieser oder die übrigen Anwesenden dazwischenspringen konnten, hatte sie das Kind schon aus einem offenen Fenster des dritten Stockwerks auf den Hof geworfen, wo der Kleine mit einem schweren Schädelbruch tot liegen blieb. Die Mutter wurde festgenommen und in polizeiliches Gewahrsam gebracht.

30 amerikanische Weltkriegsteilnehmer schwer verunglückt. In Hartford (Connecticut) fuhr ein Autobus gegen einen Baum. 30 Insassen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Es handelt sich um Weltkriegsteilnehmer, die sich auf dem Wege zur Jahrestagung des Veteranenverbandes American Legion in Newport befanden.

Meuterei in kalifornischem Justizhaus. Wie aus Folsom in Kalifornien gemeldet wird, kam es in dem dortigen Justizhaus, in dem 2800 Gefangene untergebracht sind, zu einer blutigen Meuterei. Nach einem halbstündigen Gefecht konnten die Gefangenen wieder unter Kontrolle gebracht werden. Ein Wärter und zwei Justizhauswärter wurden getötet. Der Direktor erhielt lebensgefährliche Stichwunden in den Unterleib, während sieben Sträflinge schwer verletzt wurden.

Gerichtssaal

Wortprozeß Kaiser in zweiter Auflage

Stuttgart, 20. Sept. In der Nacht vom 7. auf 8. November vorigen Jahres hatte der 23 Jahre alte ledige Wilhelm Kaiser von Geisingen a. N. die 23jährige Bedienung Marie Kallas von Oberburten im Gasthaus „Zum Adler“ in Egloosheim bei Ludwigsburg, wo sie bedienstet war, aus Eifersucht mit einer Selbstabespistolung erschossen, als sie ahnungslos zu ihm an den Tisch trat, um zu kassieren. Das Mädchen, mit dem er kurze Zeit Beziehungen unterhalten hatte, war seiner rasch überdrüssig geworden, weshalb Kaiser sich in den gelegentlichen von ihm geäußerten Gedanken hineinklögerte: „Wenn ich sie nicht teige, soll sie auch kein anderer bekommen.“ Nachdem er an drei verschiedenen Stellen ein umfassenbes und genau notiertes Geständnis abgelegt hatte, widerrief dies Kaiser vier Wochen später und behauptete, er habe dem Mädchen die Pistole bloß zeigen wollen, damit sie erschrecke; dabei sei der Schuß dann versehentlich losgegangen. Trotz dieses Widerrufs verurteilte ihn das Schwurgericht am 26. März wegen eines Verbrechens des Mordes zum Tode, da es auf Grund seiner früheren Geständnisse und der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Tat mit Ueberlegung ausgeführt wurde. Das Reichsgericht hat inzwischen aus Gründen, die mit der gerichtlichen Entscheidung über die Bewertung der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zusammenhängen, das Urteil in vollem Umfang aufgehoben und die Strafsache zur erneuten Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Am Montagvormittag ist das Schwurgericht erneut in die Verhandlung des Falles eingetreten. Geladen sind 35 Zeugen und vier Sachverständige. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von vier bis fünf Tagen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

H.J., BdM., J.V., J.M.

Hitler-Jugend, Standort Altensteig
Der ganze Standort tritt am Mittwochabend punkt 8 Uhr in Uniform am Parteibau an. Die Bestellscheine unserer Zeitung „Die HJ.“ sind mitzubringen! Stn. Standortsführer.

W.M., Standort Altensteig
Donnerstag Scharheimabend, pünktlich um 8 Uhr Jugendherberge, Werkarbeit mitbringen. Jedes bringt seinen Ausweis mit! Die Scharführerin.

Justizhaus für Heiratsschwindler

Am 20. Sept. Am 18. Februar d. J. war der in Unterwiesenthal beständige Franz Knoblauch aus Weiblingen wegen Heiratsschwindels und Betrugs im Rückfall zu fünf Jahren Justizhaus und Sicherungsverwahrung verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hatte sowohl der Staatsanwalt als auch der Berufsrichter Verurteilung eingelegt. Wegen der Frage der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde die Sache vom Reichsgericht nochmals zur Verhandlung an die erste Instanz zurückverwiesen. Nach der neuerlichen Verhandlung bleibt es bei dem ersten Instanzurteil. Dem Angeklagten wurden aber noch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abgeprochen.

Letzte Nachrichten

Flieger über dem verdunkelten Berlin Im Strahlentagel der Scheinwerfer und Abwehrfeuer der Flakbatterien

Berlin, 21. Sept. In den Abendstunden erlebten die Berliner über ihrer verdunkelten Stadt die Abwehr eines weiteren Fliegerangriffs. Kaum vernahm man das Geräusch der Motoren, da sah man schon die Scheinwerfer der nächtlichen, hier und da von Wolken bedeckten Himmel nach den Angreifern abtaufen. Schon nach wenigen Sekunden war der feindliche Flieger gefaßt und erschien wie ein silberner Vogel im Strahlentagel. Das anfangs noch schwache Abwehrfeuer der schweren Flakbatterien wird stärker, je mehr sich die Angreifer der Stadtgrenze nähern. Die Kampfflugzeuge, die das Abwehrfeuer zu hören versuchen, wird ihr Bemühen durch bereits ausgehende Jagdflieger empfindlich gestört.

Einigen feindlichen Fliegern gelingt es, in großer Höhe durch die Sperrnetze zu kommen. Aber nur einer kann einen einzigen Bombenabwurf mit einiger Zielsicherheit ausführen, und schon ist er ermittelt und unschädlich gemacht.

Die Abwehrsperrnetze an der Peripherie Berlins hat ihren Zweck vollkommen erreicht, über dem Stadtkern ist von den Angreifern kaum etwas zu bemerken. In unbestimmten Zeitabständen wiederholt der Feind seine Versuche im Schutze der Nacht das Angriffsziel zu erreichen. Das vergeblich, die Sperrnetze um die Reichshauptstadt erweisen sich allen Anforderungen gewachsen.

Das Wetter

Zeitweise unbeständig und einzelne Regenschauer, erst später auch wieder aufhellend. Temperaturen höchstens tagsüber etwas ansteigend, dann erneute Abkühlung.

Druck und Verlag: W. Riekersche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptdruckort: Ludwig Lauf. Anzeigenlsg.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D. A.: VIII. 37: 2170. Jh. Preis: 3 gültig.

Zum Kochen von Gemüse

MAGGI'S Fleischbrühe

DAS ist Qualität!

3 Würfel 10 Pf.

Ich sehe am besten in meinem Haushaltbuch

Früher dauerte das Waschen bei mir zwei Tage: ein Tag Vorwaschen und ein Tag Kochen — und was hatte man für Arbeit dabei! Seitdem ich Henlo zum Einweichen nehme und Persil zum Kochen, spare ich die Hälfte Zeit und Arbeit. Vor allem das richtige Einweichen ist ja so wichtig! Es stimmt schon, wenn es heißt: „Gut eingeweicht ist halb gewaschen“, aber ebenso richtig ist das Wort: „Mit Henlo abends eingeweicht, wird die das Waschen morgens leicht!“

Einladung

Morgen Mittwoch, den 22. September nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr im „Grünen Baum“, Altensteig

Tonfilm-Vorführung

1. Wochenschau
2. Kulturfilm: Stuttgart, die Großstadt
3. „Sticken, Stopfen, Flicker, Nähen — alles geht im Handumdrehen“

Hiermit verbunden eine interessante **Stickererschau**

Keiner Hausfrau, keinem Mädchen dürfte dieser Film entgehen!

Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft

Vertreter: **Gottl. Bühler, Altensteig**, Marktpl.

Eintritt frei Eintritt frei

Kinder haben in der Nachmittagsvorstellung Zutritt!

heißt macht's für 13 Pfennig!

Bringe morgen von 9 Uhr ab nochmals

billige Tomaten 10 Pfd. M. 1.20

Einmach-Zwetschgen

süße Trauben u. Gemüse

Falser, Frau Ref.

Morgen vormittag von 9 Uhr ab wird im Schlachthaus junges

Rohfleisch

das Pfd. zu 65 S abgegeben

Cruft Armbruster, Landwirt

Beuren, den 20. September 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Entschlafenen

Philipp Kalmbach

sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir drucken alles

und liefern gute Arbeiten bei billigst gestellten Preisen,

deshalb bestellt Eure Drucksachen bei uns.

W. Riekersche Buchdruckerei

Inh. L. Lauf, Altensteig.